Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 2 Uhr Nachmittags. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" „Eingesandt" 40 Pfg. Grundzeile für Sonntage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten (c.), bez. 20 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897.

Curt Heinsius Kgl. Hofl. Dresden-N., Kurfürstenstr., Ecke Tieckstrasse, Fernspr.-A. II, 2100. Mehrjährige Garantie. 8 Mal prämiirt. 80,000 Stück in Function. Kostenfreie Probe. Geräuschlose *Thürschliesser.* Mit doppelter Luftentleerung. Gewaltsames Schliessen schadlos.

Closets & Badeartikel in grösster Auswahl billigst! Friedrich Gappisch Königl. Sächs. Hoflieferant, DRESDEN-A. Marienstr. 11, gegenüber 3 Raben. Fabrik: Fischhofplatz.

Strand-Hüte Reise-Hüte in neuesten Modellen empfiehlt das Putz- und Modewaarenhaus **C. Heinrich Barthel,** Waisenhausstr. 30. Eigenes Fabrikat. * Fernsprecher 3390.

Grosses Lager! **Garten-Schläuche** Altrenommirte Qualitäten zu den billigsten Preisen, in schwarzblau oder roth Gummi, auch mit Drahtschutz-Spirale aussen, auch in roh Hanf oder Hanf gummirt. Reinhardt Leupolt, Dresden-A. Wettinerstr. 16. Telephon 189.

Sonnen-Schirme in grösster Auswahl **Schirmfabrik C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17. Annenstr. 9 (Stadthaus).

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1–3 (Hofgebäude).

Nr. 178. **Spiegel:** Staatssekretär des Auswärtigen von Bülow. Hofnachrichten. Freiherr von Burgk †. Albertfest. Klein-Struppen, Albin Bauer †. Gerichtsverhandlungen. Nicodé-Chor. | Muthmaßliche Witterung: Günstig, Gewitter. | **Dienstag, 29. Juni.**

An unsere geehrten Abonnenten in Pieschen und Trachenberge.

Durch Einverleibung von Pieschen und Trachenberge in den Stadtbezirk, haben wir uns entschlossen, unseren Abonnenten die „Dresdner Nachrichten" nicht mehr wie bisher durch Zeitungsvermittler, sondern **direkt durch unsere Boten** zustellen zu lassen und zwar zum Preise von nur

2 Mark 50 Pf.

per Vierteljahr.

Wir bitten daher, **Neubestellungen,** sowie irgendwelche Veränderungen auch direkt an unterzeichnete **Geschäftsstelle** gelangen zu lassen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Politisches.

Aus Kiel kommt die Meldung, daß der bisherige Botschafter in Rom, Herr v. Bülow, vom Kaiser zunächst stellvertretungsweise mit der Leitung des Auswärtigen Amtes betraut worden sei, nachdem der Gesundheitszustand des Freiherrn v. Marschall-Bieberstein seine Ersetzung nothwendig gemacht habe. Herr v. Bülow, heißt es weiter, werde die Geschäfte nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin übernehmen.

So ist denn also doch noch vor der Parade auf dem Tempelhofer Felde wenigstens ein Theil der herrschenden Ungewißheit beseitigt worden, wenigstens insoweit, als der Eintritt eines Personenwechsels in einem der wichtigsten Reichsämter aus dem weiten Felde der Vermuthungen in die Reihe der feststehenden Thatsachen übergeführt worden ist. Damit ist aber immerhin nur der Anfang einer Entwickelung gegeben, die möglicher Weise zur Klärung der Lage führen kann, von der jedoch noch keineswegs feststeht, daß sie das thatsächlich thun werde. Die Persönlichkeit des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen ist nicht so prononcirter Natur, daß man aus ihr allein einen sicheren Schluß auf die tieferen Absichten der mit der Berufung des Herrn v. Bülow zu inaugurirenden Politik zu ziehen vermöchte. Die Frage, ob der Personenwechsel in diesem Falle zugleich einen Systemwechsel bedeute, bleibt daher zunächst noch offen, und die Gründe für und wider müssen als Wahrscheinlichkeitsmomente aus der bisherigen Wirksamkeit des Herrn v. Marschall und den Fehlern und Mißerfolgen seiner Politik, die ihn zu Fall gebracht haben, entnommen werden.

Der verflossene Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gehörte unzweifelhaft zu den begabtesten Mitgliedern der gegenwärtigen Regierung. Er beherrschte nicht nur sein Ressort in ausgiebigster Weise und wußte es, soweit die rein politische Seite in Betracht kam, in einer den Interessen des Reiches durchaus entsprechenden Weise zu führen, sondern er war überdies ein äußerst gewandter Redner, der über eine elegante Diktion und eine schlagfertige Dialektik verfügte, Vorzüge, die ihm als Erbtheil seiner früheren staatsanwaltschaftlichen Carrière verblieben waren. Tugenden an einer Stelle werden aber häufig zu nachtheiligen Eigenschaften an einem anderen Platze, eine Regel der Erfahrung, die auch der Freiherr v. Marschall an seiner eigenen Person erprobt hat. Der Altreichskanzler mit seiner Alles überragenden genialen realpolitischen Veranlagung hat sich früher, als er noch im Amte war, einmal dahin ausgesprochen, daß eine allzu große Rednergabe leicht die staatsmännische Brauchbarkeit einer Persönlichkeit beeinträchtige. Die Richtigkeit dieses Satzes hat sich an dem Beispiel des Herrn v. Marschall schlagend erwiesen. Ja, man darf vielleicht sagen, daß Herr v. Marschall noch heute unerschüttert an der Spitze seines Ressorts stände, wenn ihm nicht seine staatsanwaltschaftliche Beredtsamkeit in dem Prozesse Leckert-v. Lützow mit dessen verhängnißvollem Appendix v. Tausch einen Streich gespielt hätte. In der genannten Affaire überwog der plaidirende Staatsanwalt den Staatsmann in solchem Maße bei Herrn v. Marschall, daß alle diplomatische Vorsicht und Zurückhaltung von ihm gewichen schien. Man hatte allgemein den Eindruck, daß die Leitung der Verhandlung nicht sowohl in der Hand des Gerichtspräsidenten, als vielmehr in der des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes lag. Dazu kam, daß die anfänglich günstige Beurtheilung des Freiherrn v. Marschall aus Anlaß jenes Prozesses sehr bald einer mehr kritischen Auffassung der Sachlage weichen mußte. Die radikal demokratische Presse war zwar mit einem ungeheuren Aufwand von phraseologischem Tamtam, das Alles übertäubte, für Herrn v. Marschall eingetreten, weil es der demokratischen Eitelkeit schmeichelte, daß die höchsten Beamten des Reiches in die gerichtliche Arena hinabstiegen, um wie ganz gewöhnliche Sterbliche verhört zu werden und unter Zeugeneid auszusagen. Schließlich kamen aber doch auch ruhigere Stimmen und kühlere Betrachtungsweisen zu Gehör, und der Niederschlag aller dieser Kritiken vollzog sich im Januar dieses Jahres im preußischen Abgeordnetenhause in einer für das Ansehen des Freiherrn v. Marschall nicht nur, sondern der ganzen Regierung so stark kompromittirenden Form, daß der Reichskanzler selbst sich veranlaßt sah, in der nächsten Sitzung der genannten parlamentarischen Körperschaft mittelst einer verlesenen Erklärung für den Staatssekretär des Auswärtigen einzutreten und die einheitliche Auffassung des gesammten Ministeriums in der fraglichen Angelegenheit zu betonen. Die Erklärung befriedigte aber nach Form und Inhalt keineswegs, sondern ließ einen starken Rest von Mißbehagen im Lande zurück, der durch das klägliche Fiasko des Tausch-Prozesses nicht vermindert wurde. Seit jener Zeit werden wohl selbst die aufrichtigsten Freunde des Herrn v. Marschall nicht mehr an die Möglichkeit geglaubt haben, daß der so schwer bloßgestellte Staatssekretär noch auf eine Zukunft im Reichsdienste zu rechnen habe.

Immerhin dürfte die Affaire Leckert-v. Lützow-v. Tausch mit ihrem mehr persönlichen Charakter nur als der äußere Anlaß zu dem Rücktritt des Freiherrn v. Marschall zu betrachten sein. Die eigentliche Ursache liegt tiefer, oder vorsichtiger ausgedrückt, man muß im Reichsinteresse hoffen, daß sie tiefer liegt. Herr v. Marschall war nämlich in seinen wirthschaftspolitischen Anschauungen ein Vertreter jener schädlichen Handelsvertragspolitik des Grafen Caprivi, die insbesondere der deutschen Landwirthschaft so bittere Früchte eingetragen hat. Seine Haltung in den hier einschlägigen Fragen verwickelte ihn in manche scharfe Debatten mit der rechten Seite des Reichstags, bei denen Herr v. Marschall trotz der abgefeilten Glätte seiner kunstvollen Rhetorik infolge der offenbaren Schwäche seines sachlichen Standpunktes meist nur wenig erfolgreich abschnitt. Da überdies Herr v. Marschall auch keine persönliche Entschiedenheit des Charakters besaß, sondern unberechenbaren Impulsen zugänglich war, was er in recht unliebsamer Weise durch seine widerspruchsvolle Haltung in der Kreuzerfrage im März d. J. bewies, so haben die Freunde einer zielbewußten, einheitlichen und sachgemäßen Regierungspolitik schwerlich eine Veranlassung, den Rücktritt des Freiherrn v. Marschall irgendwie zu bedauern.

Mit dem Personenwechsel allein würde aber nichts gebessert sein, wenn lediglich an Stelle einer unmöglich gewordenen Persönlichkeit eine andere träte, die bei dem Kaiser zwar persona grata, aber sonst kein selbstständiger Charakter mit eigener Politik wäre. Herr v. Bülow wird in dieser Beziehung erst noch die Feuerprobe bestehen müssen. Inzwischen kann eine weitere Nachricht, die gleichzeitig mit der Eingangs mitgetheilten aus Kiel verbreitet wird, vielleicht einen Fingerzeig über die mit dem Personenwechsel im Auswärtigen Amte verbundene allerhöchste Absicht geben. Es heißt nämlich, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe werde bei seiner Rückreise von Kiel dem Altreichskanzler in Friedrichsruh einen Besuch abstatten. Da auch der Besuch des Großherzogs von Weimar bei dem Fürsten Bismarck für die nächsten Tage angekündigt worden ist, so hat man in dieser zweifachen Inanspruchnahme des Fürsten doch wohl etwas mehr als bloße Höflichkeitsakte zu erblicken. Es scheint fast, als sei das Schifflein der Regierungsweisheit im Reiche völlig auf den Sand gerathen, und als solle nun der Altreichskanzler um Rath gefragt werden, was weiter zu thun und zu lassen sei. Trifft diese Voraussetzung zu, so würde eine starke Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, daß die Neubesetzung des Staatssekretariats des Auswärtigen den Anfang einer Reform der Reichspolitik an Haupt und Gliedern im Sinne der altbismarck'schen politischen Traditionen bedeute. Zur Verwirklichung dieses Zieles gehört allerdings zweierlei: einmal die geeigneten Persönlichkeiten in der Regierung und zum andern die Bereitwilligkeit des Kaisers, unbeirrt von höfischen Einflüssen, solchen geeigneten Männern gegenüber auf seinen Anspruch, ausschließlich sein eigener Kanzler sein zu wollen, zu verzichten. Nur bei dem Zusammentreffen jener beiden günstigen Voraussetzungen ist ein Herauskommen aus dem augenblicklichen Hangen und Bangen in schwebender Pein möglich. Andernfalls wird der Reichskarren immer weiter in den Sumpf hineingefahren werden.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 28. Juni.

* **Paris.** Die Demonstrationen gegen das Gesetz wegen der öffentlichen Kirchenprozessionen finden größere Ausdehnung und haben an mehreren Orten Ruhestörungen bewirkt.

* **Paris.** Heute Nachts 3 Uhr wurde in den Champs Elysées eine Bombe, in Gestalt eines Topfes von Litergröße, mit Zündschnur aufgefunden. Der Richter Pertulus erklärte, die Bombe enthielte grünes Chloratpulver, dessen Explosion einen ernstlichen Schaden verursacht haben würde. Die Untersuchung wurde eingeleitet und es sind bereits mehrere Personen vernommen worden.

* **Bern.** Die Meldung einiger Blätter, daß der Bundesrath Droz dem französischen Minister Hanotaux mitgetheilt habe, er nehme provisorisch die Kommission des Gouverneur von Kreta an, ist unrichtig. Ebenso ist ungenau, daß Droz die Annahme des Postens an gewisse Bedingungen geknüpft habe.

Berlin. Der Bundesrath überwies heute das Margarinegesetz den zuständigen Ausschüssen. — Der Resolution des Reichstags um Gewährung von Diäten und Reisekosten an die Reichstagsabgeordneten wurde keine Folge gegeben. Es wird von hervorragender konservativer Seite bestätigt, daß die Ernennung des Generalleutnants a. D. Reichstagsabgeordneten v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichsschatzamts als sicher gilt.

Berlin. Wie berichtet wird, hat auch der Staatssekretär des Innern v. Bötticher sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Ueber seinen Nachfolger sei noch nichts bekannt. — Als Gäste des Fürsten Bismarck sind der frühere Botschafter Freiherr v. Stumm und Graf Henckel-Donnersmarck in Friedrichsruh eingetroffen. — In der Kommission des Herrenhauses für das Vereinsgesetz erklärten die Vertreter der Mehrheit, daß sie sich an der Berathung im Plenum nur unter der Voraussetzung betheiligen könnten, daß bis zur Berathung des Plenums die Königl. Regierung ihre Zustimmung zu den Beschlüssen der Kommission ausgesprochen haben würde.

Friedrichsruh. Reichskanzler Fürst Hohenlohe stattete heute dem Fürsten Bismarck einen vierstündigen Besuch ab und unternahm mit dem Fürsten in Begleitung des Wirkl. Geh. Oberregierungsraths Frhr. v. Wilmowski und des Botschafters v. Bülow eine anderthalbstündige Spazierfahrt. Im ersten Wagen befanden sich der Reichskanzler und Fürst Bismarck, im zweiten Freiherr v. Wilmowski, Botschafter v. Bülow und Graf Rantzau. Der Reichskanzler ist 5 Uhr 20 Minuten mit seiner Begleitung nach Berlin abgereist. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist ausgezeichnet.

Eckernförde. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist mit der Kaiserin an Bord 12¾ Uhr Nachmittags hier eingelaufen. 5 Minuten später ging der „Meteor" mit dem Kaiser an Bord als erstes Boot durch das Ziel, von den anwesenden Regattakuttern stürmisch begrüßt. Es weht ein starker Ostwind mit Seegang. Der Kaiser blieb bis Nachmittag 3 Uhr an Bord des „Meteor" und beobachtete das Einlaufen der großen Yachten, dann kehrte er auf die „Hohenzollern" zurück.

Oppeln. Das Schwurgericht verurtheilte die Kellnerin Reichel, die aus verschmähter Liebe den Koch Pohl in einem hiesigen Hotel durch drei Revolverschüsse schwer verwundete, zu 1 Jahr Gefängniß. Die Geschworenen beschlossen die Einreichung eines Gnadengesuches an den Kaiser.

Wien. In dem bei Kolomea in Galizien gestern verunglückten Eisenbahnzug befanden sich 120 Passagiere. 5 Waggons blieben auf dem Gleise vor der Brücke stehen. Man nimmt an, daß 9 Personen getödtet oder ertrunken sind. Bisher sind nur 2 Leichname aus dem Wasser hervorgeholt worden. 2 Personen wurden schwer, 12 leicht verwundet. Die Post- und Werthsendungen sind zum größten Theile aus dem Postambulancewagen hervorgeholt worden.

Klausenburg. Zwischen Magyarlorbo und Egeres stürzte eine 60 Meter hohe Bergmasse auf die Gleise und unterbrach auf 1806 Meter den Eisenbahn- und Straßenverkehr mit Pest. Ein Schlächterhaus ist eingestürzt. Der Schaden ist enorm. Viele Hundert Arbeiter sind an der Herstellung der Straßen und des Dammes beschäftigt. Die Eisenbahnverwaltung hatte den Verkehr einige Stunden vor dem Absturz eingestellt.

Paris. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux gab den Mitgliedern der deutsch-französischen Kommission zur Grenzregulirung im Niger ein Frühstück, an welchem auch der Kolonienminister Lebon, der deutsche Botschafter Graf Münster und Andere Theil nahmen.

Manilla. In der Provinz Albay hat ein heftiger Ausbruch des Vulkans „Layon" stattgefunden. Die Lava richtete große Verheerungen an; ob Menschen dabei umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt.

Stockholm. Der internationale Journalistenkongreß beschloß, den nächsten Kongreß 1898 in Lissabon abzuhalten.

Haag. Das Kabinet hat heute der Königin-Regentin das Portefeuille zur Verfügung gestellt. Der Minister des Aeußern wurde heute von der Königin-Regentin empfangen.

London. Die Königin ist heute Nachmittag, begleitet vom Großfürsten und der Großfürstin Sergius und der Prinzessin Heinrich von Battenberg, von Windsor kommend, auf dem Paddington-Bahnhof eingetroffen und hat sich direkt nach Kensington begeben. Auf dem ganzen Wege dorthin wurde die Königin von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Vor der Parochialkirche wurde der Königin eine Adresse der Einwohner Kensingtons überreicht.

London. Zu der am Sonnabend von der deutschen Botschaft veranstalteten Festlichkeit waren die außerordentlichen Gesandten der deutschen Staaten, fremde Botschafter und Gesandte, die meisten englischen Minister und viele Mitglieder der höchsten Aristokratie erschienen.

Petersburg. Kilia (in Bessarabien) steht seit 10 Tagen unter Wasser. Die Donau hinab kommen Menschenleichen und Thiere geschwommen. Im Dorfe Taraklia sind 10 Menschen ertrunken. Der Verkehr ist nur auf Booten möglich.

Konstantinopel. Zur Aburtheilung von 25 wegen jungtürkischer Umtriebe angeklagten Marinekadetten und -Eleven ist ein außerordentliches Kriegsgericht zusammengetreten.

New-York. Staatssekretär Sherman äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Trusts bildeten die wichtigste Frage des Tages, sie sollten unterdrückt werden, aber das bestehende Gesetz reiche dazu nicht aus. Er sei jedoch der Ansicht, es würde den Mängeln des Gesetzes abgeholfen werden. Die Währungsfrage werde in der gegenwärtigen Tagung des Kongresses zur Berathung gelangen. Auch sei er außer Stande anzugeben, ob die Erledigung der Frage sobald erfolgen werde, daß sie von dem Wahlprogramm der nächsten Präsidentenwahl-Campagne verschwinden könne.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte in fester Haltung. Außer festen Stimmungsberichten von den meisten auswärtigen Plätzen befestigten hier Deckungsbegehr, sowie anhaltende Kauflust am Industrieaktienmarkt; auch die wieder sich stärker regende Emissionsthätigkeit wird in stimulirendem Sinne ausgelegt. Der Geldstand ist leichter geworden. Von Bankaktien waren namentlich Deutsche Bank und Handelsantheile beachtet. Geschäfte lebhaft, Kurse höher. Heimische Bahnen still, aber behauptet. Von fremden Bahnen Franzosen, Canada Pacific und Transvaal höher. Prince Henri-Bahn war stark angeboten und niedriger. Montanwerthe weiter sehr fest und steigend; als höher sind zu nennen: Bochumer, Harpener und Hibernia. Von fremden Renten Mexikaner höher, Italiener leicht abgeschwächt. Ultimogeld etwa 4¼ Prozent. Privatdiskont 2⅜ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Markt für **Loco-Spiritus** war das Geschäft ruhig, die Preise aber behauptet. 70er 41,2 (vom Kursmakler gehandelt). Am **Frühmarkt** war die Haltung für Getreide gut behauptet. Geschäfte mit Amerika und einige Kauflust hielten die Preise etwa so hoch wie am Sonnabend. Weizen loco, mittlere Qualität, soll etwa mit 155 bis 158 Mark, Roggen loco 109 bis 112 Mark bezahlt worden sein (diese Preise jedoch ohne jede Garantie). **Wetter:** sehr heiß, Nordostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit —.—. Discento 203.40. Dresdner Bank —. Staatsbahn —. Lombarden 77⅝. Laurahütte —.—. Ung. Gold —. Portugiesen —. Still.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 103.52. Italiener 95.95. Spanier 63⅝. Portugiesen 20.90. Türken 21.60. Türkenloose 110.50. Ottomanbank 567.00. Staatsbahn 775.00. Lombarden —. Heiter.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Juni 23.80, per Septbr.-Dezbr. 22.40, fest. Spiritus per Juni 37.75, per Januar-April 34.75, matt. Rüböl per Juni 57.75, per September-Dezember 58.25, fest.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. 168. Roggen per Juli 102, per Oktober 103, per März —.

London. Produkten-Bericht. Getreidemarkt fest, inländischer Weizen ½ Sch. höher. Schwimmende Gerste ½ Sch. höher bezahlt. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** wohnten am Sonntage dem Vormittagsgottesdienste in der Schloßkapelle zu Pillnitz bei. Nachmittags 5 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Sommerschlosse Pillnitz Königl. Familientafel statt, an welcher Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Großherzog von Toskana und Ihre Königl. Hoheiten die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Herzogin-Mutter von Genua, der Prinz Georg, die Frau Prinzessin Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, der Prinz Albert und die Prinzessin Mathilde theilnahmen. Gleichzeitig vereinigten sich die Damen und Herren der Suiten sich zur Marschallstafel.

Meine Frau sagt: *Triumph-Seife* ist doch die beste für Wäsche und Haushalt.